

Medien und Bildung

Sammelrezension „Medienkompetenz“

Harald Gapski (Hg.): Medienkompetenz messen? Verfahren und Reflexionen zur Erfassung von Schlüsselkompetenzen

Düsseldorf, München: kopaed 2006 (Schriftenreihe Medienkompetenz des Landes Nordrhein-Westfalen, Bd. 3), 136 S., ISBN 3-938028-53-X, € 14,80

Ansgar Batzner: Digitale Medien im Schulbuch. Der Beitrag von Schulbüchern zum Erwerb von digitaler Medienkompetenz

Hamburg: Verlag Dr. Kovač 2006 (Medienpädagogik und Mediendidaktik, Bd. 9), 321 S. ISBN 3-8300-2327-8, € 68,-

Der von Harald Gapski herausgegebene Sammelband enthält die Beiträge eines Expertenworkshops vom November 2005 mit dem sprechenden Titel „Wie können vorliegende Erfahrungen der Erfassung und Bewertung von Medienkompetenzmessung für Erwachsene nutzbar gemacht werden?“ Sechs Experten in Fragen der Kompetenzerfassung berichten von Erfahrungen in ihren Domänen und weisen auf Verbindungen zur Messung von Medienkompetenz hin. Abgeschlossen wird der Band mit einem informativen Überblick über nationale und internationale Projekte zur Kompetenzmessung.

Gapski liefert einen knappen Überblick zur Definitionsproblematik und zeigt dabei die vorhandenen Unsicherheiten auf. Dieter Gnahn stellt Möglichkeiten und Grenzen von Breitbanduntersuchungen dar, wobei er ebenfalls die Schwierigkeiten lediglich benennen, aber nicht lösen kann. Klaudia Haase konkretisiert Kompetenzmessungsverfahren anhand dreier Beispiele und zieht daraus Rückschlüsse auf die Erfassung von Medienkompetenz. Lutz Goertz erweitert das Spektrum der Beispiele und stellt eine ganze Reihe von Kompetenzmessungsverfahren vor; ein „neues Instrument zur Erfassung von Medienkompetenz“ (S.69) handelt er unter Punkt zwei seiner Ausführungen allerdings etwas knapp ab. Vera Timmerberg weist auf einige Parallelen zwischen der Erfassung von Kultur- und Medienkompetenz hin, während Dirk Schneckenberg im einzigen englischsprachigen Beitrag des Bandes wiederum die Problematik von Breitbanduntersuchungen diskutiert und sich abschließend für ein moduliertes, die jeweils spezifischen Bedingungen berücksichtigendes Verfahren ausspricht.

Gegenwärtig existiert kein allgemein anerkanntes Konzept zur Beschreibung oder zur Messung von Medienkompetenz. Die Tagungsbeiträge versuchen, hierfür eine Ausgangsbasis zu schaffen, das Feld abzustecken, in Nachbarbereichen nach

Verwendbarem zu suchen und Querverbindungen herzustellen. Sie verdeutlichen so die Komplexität der gestellten Aufgabe und skizzieren auf den knapp 100 Textseiten einige Lösungsansätze. Trotz der verbleibenden Vagheit erhält der Leser dadurch einen realitätsnahen Einblick in die komplexe Problematik der Medienkompetenzmessung und Basisinformationen zu möglichen Lösungen.

Seine 2005 an der Universität Augsburg eingereichte Dissertation zur gegenwärtigen Berücksichtigung digitaler Medien in Lehrbüchern stützt Ansgar Batzner hingegen auf die Begutachtung von fast 14 000 Schulbuchseiten aller an bayerischen Hauptschulen unterrichteter Fächer. Dazu geht er von den Vorgaben der Lehrpläne der Jahre 1997 und 2004 aus und listet nach Fächern geordnet alle Stellen auf, an denen digitale Medien (im weitesten Sinn, s.u.) in den für den Unterricht zugelassenen Büchern auftauchen. Er stellt fest, dass die Behandlung neuer bzw. digitaler Medien in allen Lehrplänen ab 1997 vorgesehen ist, diese Vorgabe in den Büchern jedoch nur spärlich und mit großer Verzögerung umgesetzt wird. Allerdings kann er eine deutliche Steigerung im Laufe des untersuchten Zeitraums konstatieren, wobei nicht nur die Zahl der Mediennennungen zunimmt, sondern auch die didaktische Qualität ihrer Einbindung in die Lehr-Lernvorgänge. Insgesamt wird erkennbar, dass zwar die Lehrpläne relativ schnell auf medientechnologische Veränderungen reagieren, sie aber dann, zumindest bezogen auf das Schulbuch, für die Praxis über längere Zeit hinweg folgen- und damit wirkungslos bleiben.

Den größten Teil seiner Publikation benötigt Batzner für die Dokumentation der Fundstellen in den Schulbüchern, in denen auf die neuen Medien Bezug genommen wird. Diese gibt er meist vollständig wieder und listet anschließend auf, welche der Lehrplanvorgaben in den untersuchten Büchern erfüllt bzw. unbeachtet bleiben. Von den 274 Textseiten seines Bandes entfallen so 48 auf den einführenden Theorieteil und gut drei Seiten für die Zusammenfassung der Ergebnisse am Ende, an die zusätzlich viereinhalb Seiten mit Ausführungen zur Schulbuchzulassung, für die Lehrerfortbildung sowie die Schulbuchforschung angehängt sind. Auf den verbleibenden über 200 Seiten zitiert Batzner für die Lehrplanfassungen von 1997 und 2004 sowie nach Schulfächern geordnet die Vorgaben der Lehrpläne, die Mediennennungen in den Büchern und schließt die einzelnen Abschnitte mit tabellarischen Übersichten ab.

Das Buch eignet sich folglich mehr für Leser, die nach Datenmaterial zum gestellten Thema suchen, und weniger für solche, die eine Analyse der vorfindbaren Verhältnisse auf einer Metaebene erwarten. Diese ließe sich auch dann nicht auf drei Seiten unterbringen, wenn das Ergebnis der Materialsichtung weniger vorhersehbar ausfiele wie in diesem Fall. Schon der einleitende Theorieteil geht wenig in die Tiefe und beschränkt sich auf eine etwas oberflächliche, die jeweilige Problematik kaum erfassende Skizzierung themenrelevanter Termini. So bleibt die Definition dessen, was unter digitalen Medien zu verstehen sei (vgl. S.27), sehr

allgemein und subsumiert alles unter diesen Begriff, was mit Computern zu tun hat. Auf die bedeutsamen Randbereiche einer solchen Mediendefinition, ob zum Beispiel digitalisierte Filme oder mit Hilfe von Computern erstellte Druckerzeugnisse auch zu den digitalen Medien zu zählen wären, geht der Autor nicht ein. Da nicht zwischen Medien im eigentlichen Sinn, also den Informationsträgern, und deren technologischen Hilfsmitteln, den Geräten oder Diensten etwa, getrennt wird, fehlt es an vielen Stellen an Systematik, was zu entsprechend unklaren Beschreibungen führt. Beispiele hierfür sind die Ausführungen zu „Medienerziehung“, „Medienkompetenz“ oder „Multimedia“. Die insgesamt 714 Fußnoten, von denen die meisten durch eine geschicktere Zitierweise hätten vermieden werden können, sowie aufwändige Belege dafür, dass die Vorgaben der Lehrpläne kaum oder nur mangelhaft in den Lehrbüchern erfüllt werden – so in Tabellen ausschließlich mit 0-Einträgen (S.180) –, erschweren das Lesen in unnötiger Weise.

Der Band verlangt also viel von einem am Thema interessierten Leser und bringt im Verhältnis dazu wenig an neuen Informationen. Aufschlussreiche Beispiele, etwa die für Pseudo-Integrationen neuer Medien in Lehrbüchern, wenn sie dort lediglich genannt, nicht jedoch inhaltlich oder didaktisch eingebunden werden (vgl. S.231), drohen dadurch in der aufgeführten Materialmenge unterzugehen.

Haymo Mitschian (Wuhan/VR China)

Hinweise

Necknig, Andreas Thomas: *Wie Harry Potter, Peter Pan und Die Unendliche Geschichte auf die Leinwand gezaubert wurden. Literaturwissenschaftliche und didaktische Aspekte von Verfilmungen phantastischer Kinder- und Jugendliteratur*. Frankfurt/M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien 2007, 204 S., ISBN 3-631-55486-9

Treumann, Klaus Peter, Dorothee M. Meister, Uwe Sander, Eckard Burkatzki, Jörg Hagedorn, Manuela Kämmerer, Mareike Strotmann, Claudia Wegener (Hg.): *Medienhandeln Jugendlicher. Medienutzung und Medienkompetenz. Bielefelder Medienkompetenzmodell*. Wiesbaden 2007, 560 S., ISBN 978-3-531-15293-6